

FERNSEHEN

Leo Kirch als TV-Star

Die ARD plant eine journalistische Dokumentation („Doku-Drama“) über einen ihrer größten Fernsehriivalen, den Münchener Unternehmer Leo Kirch, 71, der zusammen mit seinem Sohn Thomas Fernsehsender wie Sat 1 und Pro Sieben steuert. Im Auftrag des NDR sollen Heinrich Breloer und Horst Königstein ein 90-Minuten-Werk (Arbeitstitel: „Bürger Kirch“) für das Erste Programm erstellen, das nach den Planungen 1999 ausgestrahlt werden soll. Einige Schlüsselszenen wollen die beiden renommierten Regisseure nachspielen lassen, nach Art des erfolgreichen Films „Todesspiel“ über die Ermordung des Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer. Mit dem Stück will eine Truppe rund um „Panorama“-Chef Kuno Haberbusch „nicht agitieren, sondern der Bedeutung Kirchs gerecht werden“, sagt einer der Beteiligten. Grundlage ist ein Enthüllungswerk des Autors Michael Radtke („Außer Kontrolle: Die Medienmacht des Leo Kirch“).



Middelhoff

BERTELSMANN

Große Störfaktoren

Schon bald sollen in Deutschland Pay-TV und Online-Angebote verschmolzen werden. Darauf drängt der Medienkonzern Bertelsmann unter dem designierten Vorstandschef Thomas Middelhoff. Beim Sender Premiere – dort sind die Gütersloher Großgesellschaft – denkt Middelhoff an eine Kooperation mit AOL TV vom eigenen Computerdienst AOL. Bislang verhindert Premiere-Mitgesellschafter Leo Kirch jedoch ein solches Bündnis. Der Filmhändler will lieber seinen Fundus über rund 30 digitale TV-Kanäle vermarkten. Nur diese Auswahl, so Kirch, bringe genügend neue Kunden für den bei 1,65 Millionen Abonnenten stagnierenden Pay-Kanal. Den Konflikt wollen die Bertelsmänner notfalls ein halbes Jahr durchstehen, ehe auch ein Ausstieg in Frage kommt. Die Situation bei Premiere, wo das Bundeskartellamt Kirch und Bertelsmann an einem geplanten Ausbau ihrer Anteile hindert, erinnere „an die frühe Phase von Vox“, klagt ein Bertelsmann-Manager. Bei dem zunächst gescheiterten Info-Sender seien ebenfalls Rechtsprobleme und schwierige Mitgesellschafter große Störfaktoren gewesen. Die Debatten über eine TV-Allianz mit Kirch hätten dem dem Haus schon genügend geschadet.



Senderchef Gorny (M.), Moderatoren

ausgestrahlt, das per Satellit in Europa zu sehen ist. Funktionierte das Modell, das nach Investitionen von knapp zehn Millionen Mark im vierten Jahr Gewinne bringen soll, will Gorny daraus schnell einen 24-Stunden-Sender formen: „Wir europäisieren unsere Marke.“ Nach polnischem Muster sollen

dann andere europäische Länder wie beispielsweise Ungarn und die Schweiz erobert werden. Für Italien und Spanien sind, zusammen mit Partnern, eigene Abo-TV-Kanäle geplant. Mit dem Euro-Plan will Gorny dem Globalprogramm MTV des in New York ansässigen Konzerns Viacom die Zuschauer abjagen: „Den Amerikanern geht es um Imageerfolge, aber wir sind viel enger an den kulturellen Szenen Europas dran.“

FERNSEHEN

Vivas Vision

Mit neuen Fernsehablegern will der deutsche Musiksender Viva im europäischen Ausland expandieren. Anfang 1999 startet Senderchef Dieter Gorny mit einem zunächst fünfständigen polnischen Programm. Es wird als Fenster im deutschen Viva-Programm

VERLAGE

Das Beste aus der Kunst

Die amerikanische Verlagsgruppe Reader's Digest startet eine ungewöhnliche Verkaufsfaktion: Nach Gewinneinbrüchen im Kerngeschäft versteigert das Unternehmen Mitte November seine stattliche Sammlung impressionistischer und moderner Gemälde (Schätzwert: 100 Millionen Dollar). Unter den 39 Kunstwerken befinden sich Werke von Matisse, van Gogh und Monet sowie zwei Porträts von Modigliani. Der US-Verlag, dessen Presse-Oldie „Reader's Digest“ noch immer die weltweit auflagenstärkste Zeitschrift ist, verdiente im Geschäftsjahr 1997/1998 mit knapp 70 Millionen Dollar rund 55 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Umsatz sackte um sieben Prozent auf 2,6 Milliarden Dollar. Nun fallen Hunderte von Jobs weg. Auch die deutsche Tochter des Unternehmens, der Stuttgarter „Das Beste“-Verlag, kämpft seit Jahren mit Auflagen- und Anzeigenerosion. Die Verkaufsaufgabe der inzwischen optisch aufgefrischten „Das Beste – Reader's Digest“-Hefte ist mit knapp 1,2 Millionen auf ihren vorläufigen Tiefstand gesunken.



Monet-Bild „Les Pruniers en Fleurs à Vetheuil“